



Thomas Böhmeke, Andreas Schmidt
Checkliste Echokardiographie
Georg Thieme Verlag, Stuttgart 2008
231 S., 632 Abb., 39,95 Euro

Echokardiographische Grundlagen im Kitteltaschenformat

Die Checkliste Echokardiographie ist ein klinisch orientiertes Buch in Kitteltaschengröße zum Erlernen und Nachschlagen der wichtigsten echokardiographischen Grundlagen. Im Checklistenformat kann und soll es ein ausführliches Lehrbuch nicht ersetzen. Bereits beim Durchblättern bemerkt man anhand der vielen Abbildungen (632 Abb. verteilt auf 231 Seiten), dass weniger auf Text-

als auf durch sich selbst sprechende Bilderklärungen gesetzt wird. Dies ermöglicht dem Leser eine schnelle Informationsaufnahme. Die zugehörigen verbalen Erläuterungen sind prägnant, z. T. wie auch die Schema-zeichnungen zum ersten Erlernen der Echokardiographie jedoch etwas zu kurz gehalten.

Didaktisch günstig erscheint mir die klar gegliederte Aufteilung nach physiologischen und pathologischen Echokardiographie-Befunden mit ausführlichem Inhalts- und Sachwortverzeichnis. Im ersten Kapitel erfolgt eine Übersicht der transthorakalen Standarduntersuchung. Des Weiteren findet man Informationen zur Stressechokardiographie, Anwendung von Kontrastmittel und eine Einführung in die transösophageale Untersuchungstechnik. Vereinfachte schematische Darstellungen mit Abbildung der Schallkopfführung, Schnittebenen, Schallausbreitung und zu erwartendem Echo-Bild unterstützen Orientierung und Verständnis. Hinweise zur Befunderstellung sowie wichtige Normwerte und Differenzialdiagnosen bei Abweichungen runden dieses Kapitel ab. Die Normwerte und Differenzialdiagnosen werden in der hinteren Buchklappe schnell auffindbar wiederholt. Kapitel zwei und drei gehen auf pathologische Befunde bei transthorakaler und transösophagealer Untersuchung ein und sind nach einzelnen Erkrankungen geordnet. Dies erleich-

tert das schnelle Nachschlagen und Wiederholen von notwendigen Untersuchungsschritten beim klinischen Verdacht auf die jeweiligen Erkrankungen. Neben den echokardiographischen Bildern und erklärenden Schemazeichnungen werden konkrete Informationen zu B-Mode, M-Mode bzw. Farbdoppler sowie zum weiteren klinischen Vorgehen gegeben. Die Überschrift „Beachte“ weist auf Besonderheiten, Fallstricke oder Ursachen scheinbar nicht zusammenpassender Befunde hin. Dies wird mit „Tipps und Tricks“ in Kapitel 4 noch vertieft. Das Kapitel „Physikalische Grundlagen“ findet sich als fünftes Kapitel an das Buchende gestellt. Auch hier gelingt es den Autoren, Abbildungen interessiegewinnend einzusetzen. Auf den Bezug der echokardiographischen Untersuchung zum EKG wird hingegen kaum eingegangen.

Fazit: Die Checkliste gibt einen für den Klinikalltag relevanten Überblick der echokardiographischen Befunderhebung.

Dr. med. Ulrike Müller



Dr. Ulrike Müller ist Assistenzärztin. Ihr besonderes Interesse gilt der Prävention kardiovaskulärer Erkrankungen und der internistisch-kardiologischen Intensivmedizin.



Hans-Peter Wolff, Thomas R. Weirauch (Hrsg.)
Internistische Therapie 2008/2009
Elsevier GmbH, Urban & Fischer Verlag, München 2008
1344 Seiten, 236 Tab., 89,95 €

Internistische Therapie auf einen Blick

Bereits in 17. Auflage erscheint dieses umfassende Nachschlagewerk seit 1975 – ein Indiz für die große Beliebtheit und ständige Aktualisierung. Das Buch besticht durch seine übersichtliche Gliederung. Unter den drei Hauptkapiteln Allgemeine Behandlungsverfahren, Pharmakotherapie und spezielle Therapieverfahren bei Erkrankungen von Organen und Organsystemen sind (fast) alle Fakten zu Therapiestandards im Bereich der Inneren Medizin einschließlich wichtiger neurologischer Krankheitsbilder schnell zugänglich. Dabei werden die aktuellen Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin berücksichtigt. Dem Thema der künstlichen Ernährung wird leider kein eigenes Kapitel mehr gewidmet. Wünschenswert wäre ein Eingehen auf die parenterale Ernährung im Abschnitt Grundlagen der Notfall- und Intensivmedizin. Ansonsten gibt es inhaltlich keine Kritikpunkte. Die speziellen Therapieverfahren werden systematisch nach Organsystemen abgehandelt. Nach Angaben zu Pathophysiologie, Ätiologie, klinischen und diagnostischen Aspekten der Erkrankung fol-

gen ausführlich die therapeutischen Maßnahmen. Diese beinhalten neben der medikamentösen und nichtmedikamentösen Therapie auch Ausführungen zur Prophylaxe. Die malignen Erkrankungen werden in einem Extrakapitel behandelt.

Optisch gefallen die übersichtlichen farblich abgesetzten sinnvollen Tabellen und das Hervorheben von wichtigen praxisrelevanten Informationen mittels Ausrufezeichen. Die Angabe von Adressen zur weiterführenden Recherche z.B. der Hinweis auf die Homepage des Robert-Koch-Instituts bei Verdachtsfall auf SARS unterstreicht den Nutzen des Buches für den klinischen Alltag. Den Abschluss bilden Tabellen mit Laborwerten sowie einige kapitelübergreifende Tabellen. Eine Neuerung ist die persönliche PIN-Nummer in jeder Ausgabe mit der der Zugang zum kompletten Buchtext im Internet freigeschaltet wird. Zusätzlich können anhand von Fallbeispielen Fragen zum Erwerb von CME-Fortbildungspunkten beantwortet werden. Damit wird wohl versucht, dem Trend der „Jagd“ nach CME-Punkten Rechnung zu tragen. Diese Zugabe rundet die gelungene, preislich akzeptable Neuauflage ab.

Fazit: Die gelungene Neuauflage des Standardwerkes gibt übersichtlich und umfassend Auskunft über internistische Therapiestandards basierend auf den aktuellen Leitlinien. Ein praktisches und qualitativ hochwertiges Nachschlagewerk für den klinisch tätigen Arzt, aber auch für Studierende in den klinischen Semestern, welches jetzt auch online zugänglich ist.

Dr. med. Katrin Ratz



Dr. Katrin Ratz ist Assistenzärztin in der Inneren Abteilung der Helios Klinik Blankenhain und momentan in Elternzeit.



Reanimation – Empfehlung für die Wiederbelebung
Herausgegeben von der Bundesärztekammer
Deutscher Ärzte-Verlag, Köln 2007
173 Seiten, 29,95 €

Für jeden Arzt relevant!

Unabhängig von der Spezialisierung muss jeder Arzt die Regeln der Wiederbelebungsmaßnahmen kennen und sicher beherrschen. Der verantwortliche Arzt muss in dieser Extremsituation Kollegen, Pflegekräften oder auch medizinischen Laien klare Anweisungen geben können. Ein solches Standardwerk muss aber

auch die Grundlage für die Schulung von Rettungskräften und die Ausbildung von Laienhelfern sein. Endlich liegt das erste deutschsprachige Buch über die kardiopulmonale Reanimation vor, das die überarbeiteten international gültigen Richtlinien des ILCOR 2005 vollständig berücksichtigt. Unter der Verantwortung der Bundesärztekammer beteiligten sich Vertreter der großen Fachgebiete wie der Anästhesiologie, der Inneren Medizin, der Pädiatrie und der Rechtsmedizin. In 159 Seiten werden die Basisreanimation und die erweiterte Reanimation für das Erwachsenen- sowie das Kindes- und Säuglingsalter gut gegliedert abgehandelt. Spezielle Notfallsituationen wie das akute Koronarsyndrom, das Beinahe-Ertrinken und Notfallsituationen in der Schwangerschaft finden ebenfalls Beachtung.

Flussdiagramme und Zeichnungen veranschaulichen wichtige Zusammenhänge. Farblich abgesetzt, werden wesentliche Inhalte der einzelnen Kapitel zusammengefasst. Das Thema Beatmungszugang wird z.B. vom Esmarch-Handgriff über die Larynxmaske bis zur Intubation umfassend abgehandelt. Eine klarere Prioritätenangabe für die Verwendung der Hilfsmittel für die Sicherung des Beatmungszuganges wäre wünschenswert gewesen. Bei einer umfangreichen Aneinanderreihung

von Fakten besteht die Gefahr das wichtige Inhalte (bzw. häufige Fehler), wie z.B. die Bedeutung der Verwendung eines PEEP-Ventils für die Beutel- und maschinelle Beatmung, untergehen. Die Konzentration auf die wichtigen Fakten und das Weglassen von Informationen, die für Akutversorgung nicht relevant sind, wie die Behandlung des akuten Koronarsyndroms mit ACE-Hemmern und Statinen würde den Gebrauchswert des Buches noch vergrößern. Außerordentlich wertvoll für den klinischen Alltag ist der Abschnitt Todesfeststellung und Todesbescheinigung!

Fazit: Dieses wichtige Buch muss die Ärzte aller Fachgebiete im ambulanten und stationären Bereich ansprechen. Es schafft die Grundvoraussetzung für ein einheitliches und damit effektives Vorgehen bei der Basisreanimation und erweiterten oder spezialisierten Reanimation.

Dr. med. Frank Kalbitz



Dr. Frank Kalbitz ist leitender Oberarzt im Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dörlau, Klinik für Innere Medizin I; Facharzt für Innere Medizin, Pneumologie und Intensivmedizin; aktiver Notarzt und leitender Notarzt.

